

Ulf-Daniel Ehlers

Qualitätsentwicklung im E-Learning: Grundlagen, Lernorientierung und notwendige Kompetenzen

kultur- und
sozialwissenschaften

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis.....	8
Vorwort	9
Glossar	10
Zusammenfassung	11
Lernziele.....	11
1 Zur Einführung.....	12
1.1 Das Wichtigste in Kürze: Wo stehen wir in der E-Learning- Qualitätsdebatte?.....	12
1.2 Szenario: E-Learning	15
2 E-Learning in der Weiterbildung als Forschungsfeld	16
2.1 Begriffe und Definitionen zum E-Learning	16
2.2 Systematisierungskonzepte für E-Learning	18
2.2.1 Systematisierung aus lerntechnologischer Perspektive.....	18
2.2.2 Systematisierung nach Formen netzgestützten Lernens.....	19
2.2.3 Systematisierung nach zeitlicher Entwicklung	23
2.2.4 Integration und Zusammenfassung	24
2.3 Blended-, Hybrid- & Mixed Mode Learning.....	25
2.4 Begriffe und Definitionen von Weiterbildung	27
2.5 Verbreitung des E-Learning in der Weiterbildung	29
2.6 Übungsaufgaben	31
3 Qualität als grundlegendes Konzept.....	32
3.1 Qualität als vielschichtiges Konstrukt: Begriff und Definitionen.....	32
3.2 Qualität als Ko-Produktion im Bildungs- und Sozialbereich	35
3.3 Systematisierung der Qualitätsdiskussion	37
3.3.1 Unterschiedliche Qualitätsverständnisse.....	37
3.3.2 Unterschiedliche Qualitäten.....	41
3.3.3 Unterschiedliche Qualitätsperspektiven.....	47
3.3.4 Qualität in unterschiedlichen Praxisfeldern.....	48
3.4 Fazit: Qualität als multiperspektivischer Begriff.....	48
3.5 Entwicklung der Qualitätsdebatte in der Weiterbildung.....	49
3.6 Übungsaufgaben	51
4 Status Quo der E-Learning Qualitätsforschung.....	52
4.1 Definitionen.....	52
4.2 E-Learning im Spiegel von Nutzerbefragungen	54
4.3 Empirische Lehr-Lernforschung	56
4.4. Übungsaufgaben	58
5 Qualitätsstrategien im E-Learning	59
5.1 Qualitätsmanagementstrategien	60
5.2 Begriffe und Definitionen.....	61
5.3 Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9000ff.: Ein Ansatz für die Weiterbildung?	62

5.3.1	Struktur der Normenreihe.....	62
5.3.2	Bewertung des Ansatzes für den Bildungsbereich	64
5.4	Qualitätsmanagement als Selbstbewertung mit dem EFQM-Modell: Ein Ansatz für die Weiterbildung?	65
5.4.1	Struktur des EFQM-Modells	65
5.4.2	Bewertung für den Bildungsbereich.....	66
5.5.	Vergleich der Qualitätsmanagementansätze.....	67
5.6	Spezielle Qualitätsmanagementansätze für E-Learning	68
5.7	Abschließende Bewertung der Qualitätsmanagementansätze für E- Learning.....	68
5.8	Qualitätskriterien zur Beurteilung von E-Learning	69
5.9	Evaluation von E-Learning	75
5.9.1	Grundlegende Evaluationsformen und -methoden.....	76
5.9.2	Überblick über Instruktionstheoretische Evaluationskonzepte für E-Learning	77
5.9.3	Ein subjektorientierter Evaluationsansatz.....	82
5.9.4	Das Besondere bei der Evaluation von E-Learning	84
5.10	Benchmarking zur Qualitätsentwicklung im E-Learning	86
5.10.1	Die Benchmarking Methode	86
5.10.2	Benchmarks für E-Learning: Ein Beispiel.....	88
5.11	Qualitäts- und Gütesiegel, Akkreditierung und Zertifizierung für E- Learning.....	90
5.11.1	Qualitätssiegel für E-Learning: Ein Beispiel	92
5.12	E-Learning-Standards.....	103
5.12.1	Missverständnisse, Möglichkeiten und Grenzen in der Standardisierung: Ein Klärungsversuch.....	109
5.12.2	Zwischenfazit: Möglichkeiten und Grenzen der Standardisierung	115
5.13	Zusammenfassung und abschließende Bewertung	115
5.14	Übungsaufgaben	116
6	Qualitätskompetenz: Bildungsrelevante Qualitätsentwicklung als Ko- Produktion	117
6.1	Bildungsrelevante Qualitätsentwicklung	118
6.1.1	Partizipation und Beteiligung bei der Qualitätsentwicklung	119
6.1.2	Bildung als Ko-Produktion	119
6.2	Qualitätsentwicklung als partizipativer Aushandlungsprozess	120
6.3	Qualitätskompetenz im Rahmen von Aushandlungsprozessen bei der Qualitätsentwicklung im E-Learning.....	122
6.4	Qualitätskompetenz.....	123
6.4.1	Qualitätskompetenz im Qualitätsentwicklungszyklus.....	126
6.5	Zusammenfassung und Schlussfolgerung	128
6.6	Übungsaufgaben	129
7	Qualität und Heterogenität: Ein wichtiger Zusammenhang für die pädagogische Praxis	130

7.1	Bedeutungszuwachs lernerorientierter Qualität im Spiegel unterschiedlicher Entwicklungen	130
7.2	Subjekttheoretische Grundlegung des Qualitätsansatzes	132
7.3	Lernqualitaet.de: Ein Beispiel für lernerorientierte Qualitätsforschung im E-Learning	136
7.3.1	Design der Studie Lernqualitaet.de	136
7.3.2	Feldzugang, Anlage der Stichprobe und Ausschöpfungsquote	137
7.3.3	Lernerorientierte Qualität im E-Learning	138
7.3.4	Ein empirisches Modell subjektiver Qualität	151
7.3.5	Eine Typologie subjektiver Qualitätspräferenzen	153
7.4	Konsequenzen für die Qualitätsentwicklung beim E-Learning	155
7.5	Übungsaufgaben	157
8	Praxisbeispiel I: Der Fall Maximiliansau	158
8.1	Übungsaufgaben zur Fallstudie	164
9	Praxismaterial II: Ein Rollenspiel	165
9.1	Szenario	165
9.2	Konferenzteilnehmer/Rollenbeschreibungen	165
9.3	Rollenspielanleitung	166
10	Literatur	168
11	Anhang	186
11.1	Beschreibung individueller Qualitätsprofile	186
11.1.1	Profil 1: Die inhaltsorientierten Individualisten	186
11.1.2	Profil 2: Die eigenständigen Ergebnisorientierten	189
11.1.3	Profil 3: Die bedarfsorientierten Pragmatiker	192
11.1.4	Profil 4: Die interaktionsorientierten Avantgardisten	194

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: E-Learning im Spiegel vielfältiger Begrifflichkeiten (siehe Ehlers 2004)	17
Abb. 2: Vor- und Nachteile der methodischen Grundformen des E-Learnings (Quelle: Kerres 2001: 299)	22
Abb. 3: Würfelmodell zur Klassifikation von Lehr- und Lernformen nach Baumgartner/Payr 1994	25
Abb. 4: Dimensionen der Diskussion um Qualität (Ehlers 2004)	41
Abb. 5: CIPP-Modell als Qualitätsmodell	44
Abb. 6: PEI-Modell als Qualitätsmodell	45
Abb. 7: SPE-Modell als Qualitätsmodell	46
Abb. 8: Synthese eines fünfstufigen Qualitätsmodells	47
Abb. 9: Qualitätssysteme für E-Learning (Ehlers 2004)	59
Abb. 10: ISO Norm	63
Abb. 11: Aufbau des EFQM-Modells (EFQM 1996)	66
Abb. 12: Entwicklung des EFQM-Modells vor dem Hintergrund der ISO Normenreihe (Ehlers 2004)	67
Abb. 13: Vier Generationen von Bewertungsinstrumenten nach Gräber (1996)	70
Abb. 14: Lernformen, Computerprogrammtypen und dazu kongruente Bewertungsinstrumente der 2. Generation (Lernformen und Lernprogramme vgl. Mandl et al. 1992: 16, Zuordnung der Bewertungsinstrumente vgl. Gräber 1996: 19)	71
Abb. 15: Konstituierende Faktoren von Lehr-Lernumgebungen (nach Fricke 1995)	74
Abb. 16: Evaluationsformen auf Basis des Paradigmas zur Konstruktion und Evaluation multimedialer Lernarrangements (Fricke 2002: 456)	79
Abb. 17: Evaluationsmodell Dresdner Ei nach Schott (2000)	81

Abb. 18: Evaluationsparadigmen Wirkungsforschung vs. Handlungsforschung	83
Abb. 19: Prozess des Benchmarking (nach DUBS, 1996: 28)	87
Abb. 20: Kooperation der Standardisierungsgremien (entnommen aus: IMC 2001)	107
Abb. 21: Komponenten eines Lernarrangements (Tergan 2004)	111
Abb. 22: Dimensionen von Qualitätskompetenz (Ehlers 2005)	124
Abb. 23: 4-Phasen-Zyklus der Qualitätsentwicklung (Model basiert auf Ehlers/Pawlowski 2004)	126
Abb. 24: Ziele und Design der Studie Lernqualitaet.de	137
Abb. 25: Überblick über Qualitätsfelder mit Beschreibung und Anzahl der jeweils enthaltenen Qualitätsfaktoren (Reihenfolge der QF ist hier beliebig gewählt).....	139
Abb. 26: Qualitätsdimensionen und -felder des Modells subjektiver Qualität (Ehlers 2004)	152
Abb. 27: Vier Qualitätstypen im Überblick (ausgewählte Merkmale) (Ehlers 2003)	154
Abb. 28: Charakterisierung der Zielgruppe	161

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Politik und Strategie.....	94
Tab. 2: Management	95
Tab. 3: Ressourcen	96
Tab. 4: Prozesse.....	97
Tab. 5: Lernerorientierung	99
Tab. 6: Mitarbeitermanagement und -zufriedenheit.....	100
Tab. 7: Außenwirkung/Innovation.....	101
Tab. 8: Ergebnisse	102
Tab. 9: Beispiel-Kriterien	103

Vorwort

Herzlich Willkommen zum Studienbrief „Qualität im E-Learning: Grundlagen, Lernerorientierung und notwendige Kompetenzen“!

Dieser Studienbrief behandelt ein Thema, das oft sehr abstrakt behandelt wird. Das liegt in der Natur der Sache. Denn bei der Frage nach der Qualität geht es nicht um den eigentlichen Gegenstand – das E-Learning – an sich, sondern eben um die Beschaffenheit dieses Gegenstandes, also die Qualität. Und – Qualität betrifft alle Bereiche des E-Learning. Es ist nicht nur ein zusätzliches Add-on, um das man sich bei Bedarf kümmern kann, sondern stellt mittlerweile einen Kernbereich aller Planungen und Umsetzungen in der universitären und außeruniversitären Bildung dar. Trotzdem dieser Vielfalt, die mit der Frage der Qualität angesprochen wird habe ich versucht, den Studienbrief sehr praxisorientiert zu gestalten, damit Sie am Ende einen Überblick über Möglichkeiten der Qualitätsverbesserung im E-Learning haben, und auch Tipps und Anregungen bekommen, wie sie selber Qualität verbessern können.

Im Sprachstil des Textes sollen sich Männer und Frauen ausdrücklich gleichermaßen repräsentiert fühlen, obwohl ausschließlich die maskuline Form verwendet wurde. Ich möchte damit nicht diskriminieren oder Sachverhalte fälschlich verkürzen. Der Text sollte jedoch aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht mit zu vielen Komposita und Doppelungen belastet werden, wie zum Beispiel „Anwenderinnen und Anwender“ oder „Tutorinnen- und Tutorenschulungen“. Der Autor bittet um das Verständnis der Leserschaft und hofft, dass durch diese Entscheidung nicht die Auseinandersetzung mit dem Inhalt des Textes behindert wird.

Ich wünsche allen viel Spaß beim Durcharbeiten des Materials und anregende Diskussionen bei den Übungsaufgaben!

Ulf-Daniel Ehlers

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei

Glossar

Bildungsmonitoring:

Aufbereitung von >> Daten und Verfolgen von Entwicklungen über das gesamte (kantonale) Schulsystem. Das Bildungsmonitoring stellt diese in eine Gesamtschau unter Berücksichtigung externer Evaluationsergebnisse.

Daten:

Material, das während der Evaluation gesammelt wird, um zuverlässige Informationen über den zu untersuchenden Arbeitsbereich zu erhalten. Zahlenmaterial, das der Schulverwaltung zu statistischen Zwecken vorliegt.

Evaluationsbereiche:

Untersuchte Themen und Inhalte einer Evaluation.

Evaluationsinstrument:

Mittel zur Erhebung von strukturierten Evaluationsdaten (z. B. Gesprächsleitfaden, Einschätzungsbogen, Beobachtungsraster).

Evaluationsthemen:

Mit allen an der Evaluation beteiligten Personen vereinbarte zu untersuchende Qualitätsfragestellung mit den dazugehörigen >> Qualitätsmerkmalen.

Evaluationsverfahren:

Auf Zielgruppen und Themen hin formalisierte Struktur einer Evaluation (Contracting, Vorbereitungsphase, Datenerhebung, Auswertung, Rückmeldung, Nachbereitung).

Externe Evaluation:

Systematische Erfassung sowie Bewertung der Qualität bestimmter Themen einer Schule zu einem definierten Zeitpunkt (Aussensicht) mit einem formalisierten Verfahren. Durchgeführt von Personen, welche nicht unmittelbar für die Arbeit vor Ort verantwortlich sind. Auch Fremdevaluation genannt.

Externe Evaluationsstudien:

Wissenschaftlich fundierte Forschungsstudien zu spezifischen Fragestellungen (wie z. B. die Wirksamkeit der neuen Maturitätsverordnung) sowie Kompetenz- und Leistungsmessungen des Outputs (wie z. B. die PISA-Studie 2003 und die thurgauische Zusatzerhebung dazu).

Fremdevaluation:

Siehe >> Externe Evaluation

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei

Zusammenfassung

Was macht E-Learning erfolgreich? Diese Frage steht am Anfang einer Vielzahl von Auseinandersetzungen zum Thema Qualität im Bereich des E-Learning – und so auch in diesem Studienbrief. In vielen Diskussionen und Vorträgen zeigte sich die zunehmende Bedeutung, die dem Thema Qualität beim E-Learning beigemessen wird. Andererseits ist jedoch vielfach eine große Unsicherheit in Bezug auf diese (neue?) Lernform zu spüren, sowohl bei Praktikern der Weiterbildung als auch bei Entwicklern, Autoren und Lernern: Dozenten sehen sich mit einer neuen Rolle konfrontiert, die sie zum Begleiter und Moderator von Lernprozessen macht. Softwareentwickler müssen bei der Konzeptionierung und Implementierung von Lernsoftware zunehmend stärker über die eigenen disziplinären Grenzen hinweg gehen und interdisziplinären Austausch mit Pädagogen, Autoren und Lernern suchen. Von Autoren wird verlangt, zukünftig nicht mehr in stringent aufeinander aufbauenden Lerndramaturgien zu denken, sondern Lernmodule zu erstellen, die dekontextualisiert und somit besser wiederverwendbar sind. Auf Lernerseite stellt sich in einem sich stetig ausdifferenzierenden Markt die Frage danach, welches die wichtigsten Merkmale für gute E-Learning-Angebote sind und welche Anbieter die besten Leistungen für einen angemessenen Preis bieten. Diese sehen sich wiederum mit einer immer weiter fortschreitenden Didaktisierung einer ursprünglich technologischen Entwicklung – und einer sich verstärkenden Lernerorientierung konfrontiert.

Lernziele

Am Ende des Studiums mit diesem Brief

- kennen Sie die wesentlichen Begriffe und Definitionen der Konzepte, die für Qualitätsentwicklung angewendet werden,
- wissen über die Besonderheit von Qualitätsentwicklung im Bildungsbereich bescheid,
- haben einen Überblick über die Diskussion der Qualitätsentwicklung,
- haben einen Überblick über Methoden und Ansätze der Qualitätsentwicklung,
- kennen Evaluationskonzepte für E-Learning und deren Vor- und Nachteile
- kennen Qualitätsmanagementkonzepte und deren Vor- und Nachteile
- kennen Qualitätskriterien und die Vor- und Nachteile von Qualitätskriterienkatalogen

Der Studienbrief stellt zwar keine „Schritt für Schritt“-Anleitung für Qualitätsentwicklung im E-Learning dar, stattet Sie jedoch mit dem notwendigen Wissen darüber aus, welche Konzepte und Methoden sich für welche Fragestellungen eignen.